

73. RAPPORTO ANNUALE JAHRESBERICHT 1972



COMUNITA EVANGELICA-RIFORMATA LOCARNO E DINTORNI
EVANGELISCH-REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE LOCARNO UND UMGEBUNG
COMMUNAUTE EVANGELIQUE-REFORMEE LOCARNO ET LES ENVIRONS

73. RAPPORTO ANNUALE JAHRESBERICHT 1972

COMUNITA EVANGELICA-RIFORMATA LOCARNO E DINTORNI
EVANGELISCH-REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE LOCARNO UND UMGEBUNG
COMMUNAUTE EVANGELIQUE-REFORMEE LOCARNO ET LES ENVIRONS

INDICE - INHALTSVERZEICHNIS

Pagina:
Seite:

Introduzione - Einleitung	3
Relazione del Presidente - Bericht des Präsidenten	4-6
Pfarramtlicher Bericht	8
Aus den Gemeindevereinen	8-9
Ascona e dintorni - Ascona und Umgebung	9-10
Locarno, Muralto, Minusio	11
Locarno-Monti, Orselina	12
Dalla vita del nostro CENTRO - Aus dem Leben unseres CENTROS	12-14
Ausflug des Kirchenvorstandes	14
Schwester: bitte, kommen Sie . . .	15
Contabilità 1972 - Kassarechnung 1972	16
Bilancio - Voranschlag und Revisorenbericht	17
Indirizzi - Adressenverzeichnis	18

Collaboratori/Mitarbeiter:

Membri del Consiglio della Chiesa/Mitglieder des Kirchenvorstandes

Stampa/Druck: Tipo-Offset Bassi, Locarno

Zu unserem Bild

(Gebete aus einer Liturgie)

Die Liebe Gottes wurde Brot und Wein —
der Reiche aus der Liebe arm —
der Starke aus Liebe schwach
der Schöpfer aus Liebe Geschöpf —
der Unsterbliche aus Liebe sterblich —
der Allmächtige aus Liebe ohnmächtig.

Jesus hat in der Nacht, da er verraten
und in den Tod hingegeben ward, Brot
genommen, und als er es gesegnet, hat
er es gebrochen und den Jüngern gegeben
und gesprochen : « Nehmet, esset, dies ist
mein Leib, der für euch hingegeben wird,
das tut, meiner zu gedenken.
Und als er den Kelch genommen und Dank
[gesagt,

hat er ihnen denselben gegeben
und gesprochen : « Trinket aus diesem alle,
denn das ist mein Blut, das Blut des
neuen Testaments, welches vergossen wird
für viele zu Vergebung der Sünden.
« Wie dieses auseinandergebrochene Brot
einstens über die Berge hin verstreut
war und zusammengebracht zum einheitlichen
Ganzen wurde, so möge die Gemeinde
Deines Sohnes von den Enden der Erde
zusammengebracht werden zu Deinem Reich.
Denn Dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit Amen.

Jahresbericht

« Liebe ist das Band das den Erdkreis verbindet ».
(Pestalozzi)

Wieder geht ein Jahr zu Ende. Wenn wir uns fragen : Haben wir die uns verpflichtende Aufforderung zur inneren Neugestaltung unseres Lebens auch wirklich ernst genommen und spüren wir, dass etwas in uns neu geworden ist, dann können wir uns ehrlicherweise des Geständnisses nicht erwehren, dass eben doch so vieles und vielleicht sogar alles, trotz der besten Vorsätze beim alten geblieben ist. So haben wir allen Grund, unser Leben neu zu überdenken.

Wenn wir unsere Kirche betrachten wie sie ist, wie sie war und wie sie vermutlich sein wird, so müssen wir, wenn wir aufrichtig sein wollen bekennen, dass wir alle am heutigen Malaise mitschuldig sind. Es liegt nicht am lieben Gott, denn er hat Zeit zu warten, bis wir das Wesentliche vom Nebensächlichen unterscheiden können.

Wer ist unsere Kirche ? Wir alle sind Werkzeuge Gottes, der Laie wie der Akademiker und gemäss unserer Fähigkeiten sind wir eingereicht in unsere Verantwortung dem Nächsten gegenüber.

An den Taten sollt ihr sie erkennen. Jeder sollte als Christ ein Vorbild sein im täglichen Leben, sein Wort soll Ja oder Nein sein, wahr und zuverlässig. Es ist schwerer in Zeiten der Hochkonjunktur ein guter Christ zu sein, als in Zeiten der Not, der Arbeitslosigkeit, Kriegswirren und Hunger. Während der letzten zwei Weltkriegen hat mancher beten gelernt.

Der Kirchenvorstand hat in acht Sitzungen die geschäftlichen Belange unserer Gemeinde besprochen und erledigt. Leider hat Herr Egli in Gordola wegen Wegzug in die deutsche Schweiz demissioniert. Es hat somit eine Neuwahl aus dem östlichen Teil unserer Gemeinde zu erfolgen. Unsere Aufmerksamkeit beschränkte sich vorallem auf das Haus der Begegnung in Muralto. Ein einfaches Aufrichtfest hat am 8. März stattgefunden. Die Einweihung der neuen Anlagen fand am 23. Juli 1972 unter Teilnahme der Bevölkerung, der verschiedenen Kirchen und politischen Gemeinden ganz im Geiste der Oekumene statt. Es ist mir aber eine besondere Freude festzustellen, dass sich der Gemeindeverein Locarno und Umgebung praktisch an die Arbeit machte, eine orientierende Versammlung einberief am 14. Oktober und verschiedene Ar-

beitsgruppen freiwilliger Helfer und Helferinnen bilden konnten. Damit wird das Haus der Begegnung lebendig, aktiv zum Wohle der Gemeinde und vorallem unserer Jugend.

Am 11. Mai 1972 tagte in der Kirche Ascona die Tessinersynode. Während am 1. Juni 1972 zur Diasporakonferenz in Zug eingeladen wurde. Unsere Gemeinde war vertreten durch Herr Pfr. Hess und die Herren Würigler und Baumann.

Der Jahresausflug unseres Kirchenvorstandes führte nach Rüschiikon in das Nidelbad. Hier hat das Diakonenhaus St. Stephanus seinen Sitz in Verbindung mit einem modernen Pflegeheim. Die Führung und Einführung in dieses grosse Diakoniewerk wurde für alle Teilnehmer zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Ein Vortrag über die Entwicklungshilfe in Ruanda hielten am 16. Juni Herr und Frau Wespi - Hess. Die Kollekte in allen Kirchen wurde am 18. Juni für die Aktion « Brot für Brüder » bestimmt.

Die Konfirmation findet am 8. April 1973.

Da Herr Pfr. Gugolz nach zwölfjähriger Dienstzeit einen 6 monatigen Studienurlaub erhält, wird er durch Herr Pfr. Müri aus Zürich vertreten sein.

Unsere verschiedenen Kommissionen sind wie folgt besetzt :

1. **Fürsorge, Haus und Krankenbesuche :**
Frau Bronzini, die Herren Remund, Würigler und Baumann.
2. **Presse und Koordination der Veranstaltungen :**
Herr Pfr. Hess, Herr Pfr. De Feo und Herr Pfr. Gugolz.
3. **Jugendarbeit :**
Die drei Pfarrherren, Frl. Werner und Herr Henke.
4. **Unterricht und Sonntagsschule :**
Herr Prof. W. Sargenti, Herr Baumann und Herr Peter Salvisberg.
5. **Mission und Heks :**
Frl. Werner, Herr Pfr. Hess und Herr Würigler.

Verständlicherweise haben sich alle Bemühungen des Vorstandes auf den Bau in Muralto konzentriert. Da aber in der Olanda in Ascona sehr dringende Reparaturen zurück-

gestellt wurden, auch weil die Baubewilligung von Bellinzona bis Ende Juli ausblieb, sah sich der Vorstand genötigt, die wichtigsten Reparaturen in einer ausserordentlichen Sitzung zu beschliessen, um noch grössere Schäden am Dach zu vermeiden. Weiter kam dazu, dass der Oeltank, weil nicht mehr den Vorschriften entsprechend, ersetzt werden musste. Dies musste sofort nach Erhalt der Bewilligung in Angriff genommen werden, um im September die Kirche wieder heizen zu können. Eine ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung im August, hätte wenig Erfolg gehabt, weil viele Mitglieder abwesend waren und andere vollbeschäftigt. Der Vorstand handelte zwar selbstständig, aber voll und ganz

im Interesse der Gemeinde. So bitte ich die Mitglieder in aller Form um Entschuldigung für unsere Kompetenzüberschreitung und gleichzeitig um Ihr Verständnis. Die Wohnung für den Sigristen bedurfte ebenso dringlich der Renovation, damit die Familie anständig untergebracht werden konnte.

Es liegt mir zum Abschluss sehr am Herzen, allen die sich irgendwie und positiv für unsere Kirchgemeinde eingesetzt haben, zu danken. Freiwillige Helfer sind stets willkommen. Gebe Gott uns für die kommenden Aufgaben Mut, Kraft und Weisheit

W. Baumann, Präsident

Rapporto annuale del Presidente per l'anno 1972

« L'amore è il legame che unisce il mondo »
(Pestalozzi)

Di nuovo è passato un anno ! E' naturale domandarci : abbiamo preso sul serio il compito prefissoci per una riorganizzazione della nostra vita interiore ? Sentiamo che qualcosa è cambiato oppure ad essere sinceri dobbiamo ammettere che poco, se non tutto, è restato solo alle buone intenzioni. Siamo veramente obbligati a riflettere intensamente sullo scopo della nostra vita. Se guardiamo alla nostra Chiesa come era, come è e come sarà nel futuro, dobbiamo ammettere che siamo altrettanto colpevoli del « malaise » che vi regna. Non è a Dio di dover rimediare, egli può aspettare, siamo noi che ci dobbiamo affrettare per poter discernere le cose importanti da quelle di poco conto.

Chi è la nostra Chiesa ? . . . Noi tutti siamo i lavoratori al servizio di Dio ! Dall'operaio all'accademico, ognuno secondo le sue doti e capacità, tutti però responsabili per la vita del nostro prossimo.

« Per le loro opere si potranno riconoscere ! »
Ogni cristiano dovrebbe essere d'esempio nella vita quotidiana, la sua parola dev'essere Sì o No, vera e sicura. E' difficile in tempi di

alta congiuntura economica, essere un buon cristiano, non così in tempi di carestia, di disoccupazione, di guerre e fame. Durante le due ultime guerre mondiali molti furono coloro che impararono a pregare.

Il Consiglio della Chiesa ha, in 8 sedute, discusso e concluso diversi problemi inerenti la economia della nostra Comunità.

Purtroppo il signor Egli di Gordola ci ha inoltrate le sue dimissioni causa trasloco nella Svizzera tedesca. Si rende perciò necessaria una nuova nomina al posto vacante in seno al Consiglio, da parte della regione orientale della nostra comunità.

La nostra attenzione si rivolse particolarmente allo sviluppo del Centro in Muralto.

Il giorno 8 marzo vi si tenne una piccola cerimonia per la conclusione della prima tappa dei lavori. L'inaugurazione avvenne il 23 luglio 1972 con la partecipazione della popolazione di diverse confessioni e d'ogni comune in uno spirito veramente ecumenico.

E' con vero piacere che posso constatare come la Società di Locarno - Muralto - Minusio ha lavorato con successo e il 14 ottobre organizzò diversi aiutanti e gruppi di lavoro, onde poter fare del Centro un ritrovo attivo e operante per il benessere della Comunità e in special modo per la gioventù.

L'11 maggio 1972 si riunì nella nostra chiesa di Ascona il Sinodo Ticinese. Il 1. giugno 1972

fummo invitati alla conferenza della Diaspora a Zugo e per la nostra comunità furono presenti il signor Past. Hess, e i signori Würgler e Baumann.

La gita annuale del Consiglio ci portò a Rüsclikon al Nidelbad. In questo magnifico posto si trova la casa dei Diaconi di St. Stefano in unione con una casa di cura molto moderna. La visita di questa opera fu per gli invitati un'indimenticabile avvenimento.

Una riuscitissima conferenza sull'aiuto ai paesi sottosviluppati del Ruanda ebbe luogo il 16 giugno, con la collaborazione dei signori Wespi - Hess.

La colletta in favore dell'azione « Pane per i fratelli » si tenne il 18 giugno. La Conferma- zione dei nostri giovani avvenne l'8 aprile.

Al signor Past. Gugolz che da 12 anni opera tra di noi, è concesso un congedo per studi di 6 mesi. Sarà sostituito dal signor Past. Müri di Zurigo.

Le nostre diverse commissioni così si compongono :

1. **Assistenza, visite a domicilio e agli ammalati :**
signora Bronzini, signori Remund-Würgler-Baumann.
2. **Stampa e coordinazione manifestazioni :**
signori Past. Hess - De Feo - Gugolz.
3. **Lavori per la gioventù :**
i signori Pastori, signorina Werner, signor Henke.
4. **Istruzione religiosa e scuola domenicale :**
signori Prof. Sargenti - signor Baumann e signor Salvisberg.

5. **Missione e Heks :**

signorina Werner, Pastore Hess e signor Würgler.

Comprensibilmente tutti gli sforzi del Consiglio si concentrarono sulla costruzione in Muralto. Si constatò però che urgenti riparazioni erano da eseguire alla Casa Olanda in Ascona e dato che il permesso di costruzione da Bellinzona tardava a giungere, il Consiglio decise di tenere una riunione speciale e votò l'inizio di quei lavori ritenuti più urgenti. Il tetto era ridotto molto male e pure la sistemazione della cisterna per l'olio di riscaldamento non rispondeva più alle esigenze delle autorità, così da dover essere rimosso.

Questo venne fatto subito dopo aver ricevuto il permesso affinché in settembre già fosse possibile, se necessario, riscaldare la chiesa. In quanto si riteneva avesse poco successo in agosto per l'assenza di molti, in vacanza, non venne tenuta un'assemblea generale. Il Consiglio agì in modo autoritario, questo è pur vero, però per il bene e nell'interesse della comunità. Prego perciò tutti i presenti a volerci scusare e comprendere per l'abuso di competenze.

Anche per il fatto che l'appartamento del signor Boesch, sagrestano, era molto male ridotto e non più adatto per una vita di famiglia decente.

Per finire ringrazio di tutto cuore coloro che in qualsiasi occasione si sono positivamente prestati per aiutare la nostra comunità. Aiutanti volontari saranno anche in futuro benvenuti. Ci dia il Signore il coraggio, la forza e la sapienza per l'avvenire.

Presidente : W. Baumann

SVIZZERA

Ticino



Comunità Evangelica-Riformata
Locarno e dintorni

Evang.-Reformierte Kirchgemeinde
Locarno und Umgebung

Eglise Réformée-Evangélique
Locarno et environs

ITALIA

V. di Bosco

Valle di Campo

Val Onsernone

Centovalli

ITALIA

Lago Maggiore

Val Bavona

Valle Maggia

V. Lavizzara

Valle Verzasca

Piano di Peccia

Caverghno
Bignasco

Cevio

Someo

Giumaglio

Coglio

Lodano

Moghegno

Maggia

Ronchini

Aurigeno

Gordevio

Avegno

Losone

Ronco

Arcegno

Ascona

Monti

Orselina

Contra

Brione

Minusio

Tenero

Gordola

Gerra-Piano

Cugnasco

Gudo

Sonogno

Gerra

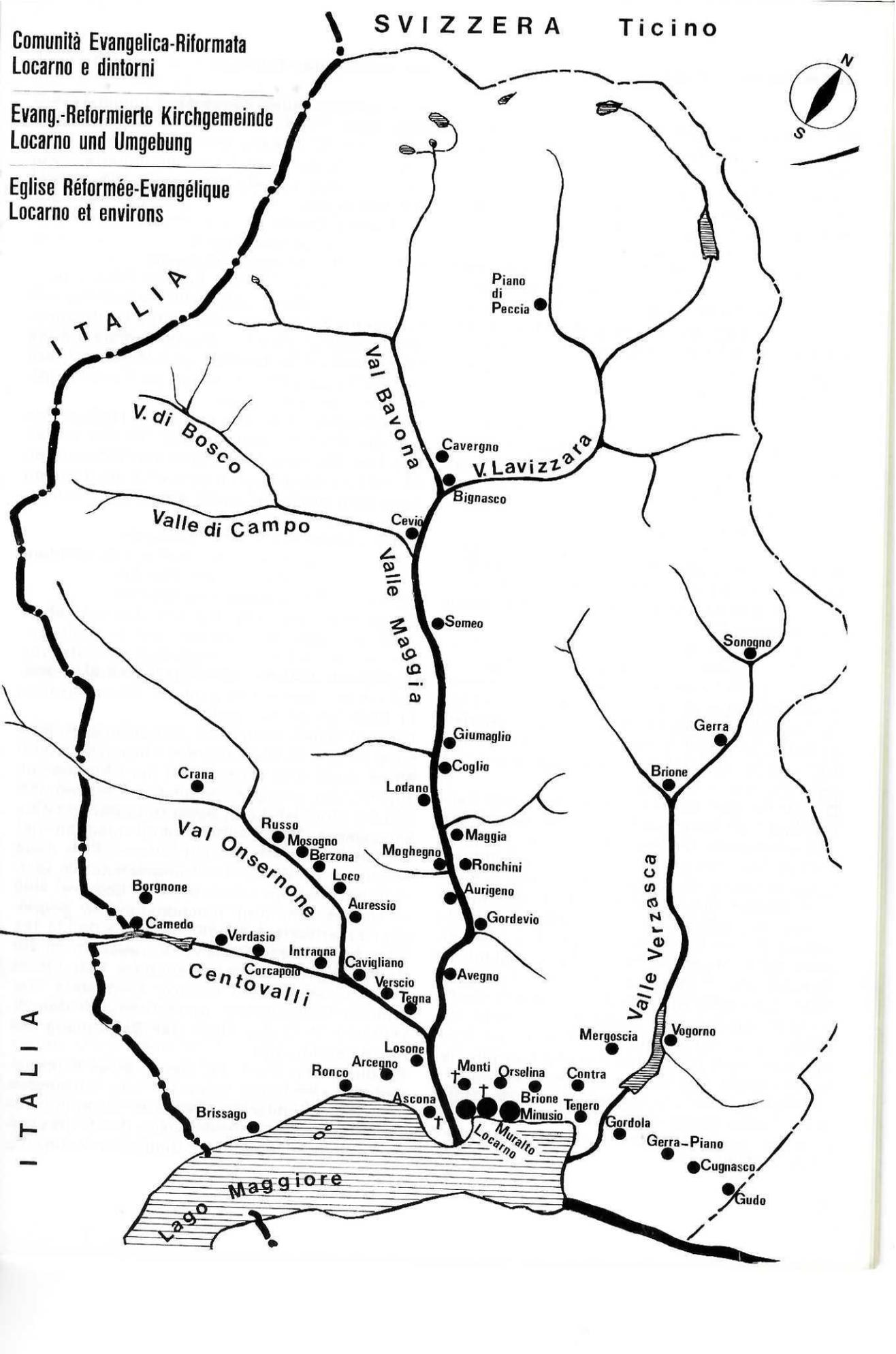
Brione

Mergoscia

Vogorno

Murato

Locarno



In der Gegenrichtung . . .

so heisst es auf gut deutsch. Viele hören es lieber im heutigen Modejargon : gegen den Trend !

Wohin geht die allgemeine Richtung der Entwicklung unserer Zeit ? Geht es nicht immer mehr in der Richtung auf Abbau : Abbau der Arbeitsstunden, Abbau der Leistungen an Zahl und Güte, daraufhin auch Abbau der Ansprüche, weil vermehrte Ansprüche einfach nicht mehr erfüllt werden oder erfüllt werden können. Und das alles wird teilweise ertragen, mit Murren oder mit ergebenem Seufzen — teilweise wird diese Entwicklung aber auch als richtig und begrüssenswert betrachtet.

Und nun haben wir von einem Bereich des Lebens zu sprechen, in dem sehr vieles — grundsätzlich und in der Ausführung im täglichen Leben genau in der gegenteiligen Richtung geht. Gibt es denn das überhaupt noch ? Ist es möglich ? Und ist es wünschenswert ? Ist man nicht so gänzlich ausserhalb des Trends, der Mode und der Entwicklung ?, dass man sich geradezu schämen muss, eine Bewegung in der Gegenrichtung zu schildern oder gar gutzuheissen ? Wie dem sei — sehen wir einmal zu !

In der entgegengesetzten Richtung zu dem, was der allgemeinen Entwicklung entspricht, gehen die evangelischen Kirchen in unserm Zentralschweizerischen und tessinischen Diasporagebiet, in unsere tessinischen Synodalverband, und auch in unserer Kirchgemeinde. Ich werde nicht darum herumkommen, ein paar Zahlen zu nennen.

Darum für die, welche Angst haben vor Zahlen, und insbesondere Erwähnung von Zahlen von vornherein für dem Wehen des Geistes Gottes feindlich erklären. Sie mögen auf die Bibel schauen, die ausgerechnet dort, wo sie vom Walten des Geistes Gottes, das heisst in der Apostelgeschichte, spricht, sich nicht scheut Zahlen zu nennen — als äussere Zeichen dafür, dass der heilige Geist wirkte : 12 Apostel plus 7 Diakone, 120 Gläubige, dass 3000, dann 5000 zum Glauben gekommene. Es ist klar, dass wo der Geist Gottes fehlt, alle Zahlen nur hohle Nullen sind. Aber es kann nun auch dort, wo Zahlen genannt werden, der heilige Geist durchaus auch am Werk sein. Unter dieser Voraussetzung und mit der Bitte, dass Gottes Geist unter uns wirksam sei, mögen die folgenden Ausführungen hier ihren Platz finden.

Ausweitung der Tätigkeit

Im gesamten Diasporagebiet :

1933 etwa 25 Pfarrer

1972 57 Pfarrer und Pfarrerrinnen, dazu etwa 20 Diakone und Gemeindeglieder, von welchen man vor 40 Jahren noch kaum zu träumen wagte.

Im Kanton Tessin :

1971 9 aktive Pfarrer

1972 10 aktive Pfarrer und

3 zur Mithilfe bereite Pfarrer im Ruhestand.

In unserer Kirchgemeinde : 1971 Gottesdienste deutsch in Muralto, Monti, Ascona ; jeden Monat einmal in Verscio und Brissago dazu neu 1972 jeden Monat einmal als Familiengottesdienst in Gerra-Piano.

Krankenseelsorge: Von mehreren Helferinnen und den Pfarrern werden jede Woche in den Kliniken, Altersheimen und in den Wohnungen 40 - 50 Krankenbesuche gemacht (es müssten eigentlich noch viel mehr sein), aber immerhin !

Unterrichtstätigkeit : Pro Schuljahr

1948 12 Religions- und Konfirmandenstunden pro Woche

1972/73 51 Stunden pro Woche.

Dabei geht es nicht nur um die vermehrte Zahl : Es geht auch um den früher nicht vorhandenen und nicht möglichen Einsatz von nichttheologischen, aber als Lehrkräfte ausgebildeten Gemeindegliedern. Diese erteilen 11 Stunden wöchentlich.

Es geht damit auch eine verbesserte Anpassung an die Bedürfnisse der einzelnen Schultypen. Auch dort wo die Zahl der Stunden von 1971/72 zum jetzigen Schuljahr nicht vermehrt worden sind, ist durch bessere Einteilung eine wirksamere Unterrichtstätigkeit möglich geworden, so in Ascona und Losone. Eine neue Abteilung wurde für die Primarschulen in Gordola eröffnet. Im Lehrerseminar Locarno sind es dieses Jahr drei Wochenstunden, gegenüber einer letztes Jahr.

Eine besonders intensive Verbesserung der Bedienung der Gemeindeglieder, der Gäste und von ausserhalb unserer Gemeinde stehenden Mitmenschen ermöglicht seit dem 2. Halbjahr 1972 das Haus der Begegnung bei der Kirch Muralto.

Es dient den Vereinen, die unserer Kirchgemeinde angehören oder ihr eng verbunden sind : Der Gemischte Chor, der Gemeindeverein, Locarno-Muralto-Minusio, der Protestantische Frauenverein, der Blaukreuzverein, die

Junge Kirche, der Männerchor Concordia, sie alle fühlen sich im Gemeindehaus wohl.

Dieses nimmt auch jeden Mittwoch - Nachmittag 30 - 50 Schülerinnen und Schüler zum Basteln auf und hilft so weit über unsere Gemeindegrenzen hinaus.

Ueber die Gemeindegrenzen hinaus greift auch die Uebung, ausserhalb stehenden Vereinigungen einen Saal für Gottesdienste regelmässig zur Verfügung zu stellen, ändern von Fall zu Fall für Vorträge und Altersfeste.

Die gewohnte Tätigkeit :

der Kirchgemeinde wirkt nicht spektakulär neben diesen Ausbaumöglichkeiten. Sie würde

aber, wenn sie fehlte, wesentliche Lücken hinterlassen.

Es seien hier erwähnt die 29 Taufen, die 33 Konfirmierten, die 12 Trauungen und die 60 Abdankungen.

Zur letzteren Zahl gehören noch folgende Anmerkungen : In der Liste der Verstorbenen können einzelne fehlen, die zwar zu uns gehörten, deren Abdankung und Bestattung auswärts stattfand, sodass wir sie nicht in unserer Liste haben. Die Zahl der Abdankungen ist etwas grösser als die Zahl der Bestatteten, weil für einzelne hier eine Abdankung gehalten wurde, aber eine weitere Abdankung und die Bestattung z.B. in der deutschen Schweiz stattfand.

Saison in der Evangelische Kirche Ascona

Man wird oft gefragt, ob es nötig sei, einen Gemeindeverein innerhalb der Kirchgemeinde zu haben ? O ja, er hat dieselbe Funktion wie der Kurverein in einer Gemeinde. Er ist die « Pro Kirche », bereit sich einzusetzen wo Nöte und Lücken sind. Haben wir denn nicht auch Saisonbetrieb ? Karfreitag und Ostern mag der Kirchenraum die Menge von über 400 Gläubigen kaum zu fassen, während im Winter ein Zehntel die Predigt anhört. In dieser stillen Zeit (Saison der Einkehr) muss ich oft an eine Begebenheit denken :

In Amerika kam einmal ein neuer Pfarrer in eine Gemeinde. Am Sonntag predigte er nur für den Organisten und einige Frauen. Enttäuscht suchte der Pfarrer nach dem Grund seiner leeren Kirche. Er ging von Haus zu Haus, machte Besuche, und bekam überall dieselbe Antwort : die Kirche ist tot, was wollen Sie an einer veralteten Institution festhalten, die Kirche ist gestorben. Das gab dem Pfarrer zu denken, lange dachte er darüber

nach, bis er zu dem Schlusse kam, wenn die Kirche tot ist, so müssen wir sie beerdigen. Er gab im Lokalanzeiger eine Todesanzeige auf, die so lautete: Todesanzeige. Leider müssen wir Ihnen bekannt geben, dass die Kirche in unserer Ortschaft gestorben ist. Die Abdankungsfeier findet Sonntag um halb elf Uhr im Kirchengebäude statt. Zu dem Begräbnis ist die ganze Gemeinde eingeladen. Die trauernden Hinterlassenen : der Pfarrer und seine Frau.

Am Sonntag war das ganze Kirchengebäude überfüllt. Während dem Orgelspiel trugen vier Männer einen schwarzen Sarg vor den Taufstein. In die gespannte Stille hinein bat der Pfarrer die Gemeindeglieder beim Sarg vorbei zu defilieren und einen letzten Blick in den Sarg hineinzuworfen, um so von der verstorbenen Kirche Abschied zu nehmen, darauf soll jeder durch den Nebeneingang die Kirche verlassen, aber wer sich gedrungen fühle, könne die Kirche wieder durch den Haupteingang betreten. In langen Kolonnen bewegte sich der Zug um den Sarg. Die schwarz bekleideten Menschen zuckten zusammen, oder

lächelten als sie in den Sarg schauten, denn sie sahen ihr eigenes Gesicht im Spiegel, den der Pfarrer in den Sarg gelegt hatte. Nach dem Vorbeimarsch füllte sich der Gottesdienstraum wieder, nur wenige blieben draussen. Mit ernsten Worten sprach der Seelsorger zur Gemeinde: « Die Kirche seid ihr und solange noch ein getaufter Christ lebt, lebt auch die Kirche. Für die Lebenstüchtigkeit der Kirche ist nicht allein der Pfarrer massgebend, sondern vorallem die Gemeindeglieder... »

Es kommt ja nicht auf die Masse an, sondern auf den Einzelnen, oder noch besser auf die Zweierschaft. Christus sagt: « Wo zwei oder drei in meinem Namen beisammen sind, da bin ich mitten unter ihnen ». Er, Christus das Haupt, die Familie, Glieder und Träger der Kirche, und der Gemeindeverein möchte die erweiterte, verantwortungsbewusste Familie sein.

Für den Gemeindeverein Ascona
J. Schelker, Präsident

Stagione nella chiesa evangelica di Ascona

Sovente vien posta la domanda: è necessaria la società comunitaria in seno alla nostra comunità? Sì, essa è la « pro Chiesa » pronta a mettersi a disposizione ovunque c'è bisogno. Abbiamo veramente anche noi una stagione? Venerdì santo o Pasqua, la chiesa è quasi troppo piccola per ricevere tutta la folla, ma in inverno neanche un decimo è presente al Servizio divino. In questa stagione tranquilla devo pensare sovente ad un fatto che è capitato:

Un pastore nuovo in un comune in America predicava solo all'organista e a poche donne. Deluso cercava il perchè della chiesa vuota. Visitava i suoi fedeli e riceveva sempre la stessa risposta: La Chiesa è morta. Pensando su queste risposte il pastore venne alla conclusione: se la Chiesa veramente è morta, dobbiamo seppellirla.

Nel quotidiano dava allora la seguente notizia: « Con grande dolore devo annunciarvi che la Chiesa di questo luogo è morta! Invito tutti i membri ad assistere al funerale, domenica alle ore 10,30. Firmato: la famiglia in lutto, il pastore e sua moglie ».

Alla domenica la chiesa fu sopraffollata. Quat-

tro uomini portavano un feretro e lo posarono davanti all'altare. Nel grande silenzio il pastore pregava i fedeli di prendere addio dalla defunta e sfilare uno dopo l'altro a turno davanti al feretro della morta gettando un'ultima occhiata su di lei, e in seguito uscire dalla chiesa attraverso la porta secondaria. Chi però voleva, poteva di nuovo entrare in chiesa dall'entrata principale. Diversi, guardando nella bara, sorridevano, altri però si spaventavano perchè ognuno vedeva la sua faccia, riflessa da uno specchio posato sul fondo. Molti furono coloro che rientrarono, solo pochi restarono fuori.

Il pastore si rivolse ai fedeli con le seguenti parole: « La Chiesa siete voi e finchè vive un cristiano battezzato, la Chiesa vive! ».

Non solo il pastore è responsabile per la vitalità della Chiesa ma voi tutti, in special modo voi tutti lo siete!

Non è la massa che conta, ma ognuno di noi è chiamato da Cristo. Le sue parole: « Se due o tre si trovano nel mio Nome, io sarò con loro ».

Egli, il Cristo, il capo, la famiglia, membri e sostenitori della Chiesa e la società comunitaria vuole essere la grande e responsabile famiglia.

Jahresbericht vom Gemeindeverein Locarno - Muralto - Minusio 1972

Für unsere Kirchgemeinde, insbesondere für unseren Gemeindeverein wird das Jahr 1972 in guter Erinnerung bleiben. Durch die Beendigung der Bauarbeiten an unserem Haus der Begegnung ging ein lang ersehnter Wunsch in Erfüllung. Schon äusserlich hat unsere Kirche viel gewonnen.

Durch die grosszügige Platzgestaltung hat die Kirche viel von Härte und Strenge verloren. Auch im innern hat sich einiges geändert. Der grosse Vorraum, der neue Boden im Vorraum, neues WC, neue Heizung, machen den Aufenthalt angenehmer.

Dann alle die Möglichkeiten im Centro. Dass das Beisammensein nach dem Gottesdienst geschätzt wird, zeigen uns die vielen Teilnehmer. Es freut uns besonders, dass nicht nur profitiert wird. Durften wir doch erleben, dass sich Frauen spontan zur Mitarbeit gemeldet haben. Dass wir uns im ersten halben Jahr vor allem auf die Einweihung vorbereitet haben, versteht sich von selbst. Sollte doch dieses Fest ein frohes Fest für die Gemeinde werden. Dank der Mitarbeit vieler Helfer ist dies sicher gelungen. Durch das einfache Mittagessen, das an alle gratis abgegeben wurde, wollten wir unsere Dankbarkeit bezeugen für all die vielen kleinen und grossen Gaben die wir von Gemeinden und Privaten erhalten haben. Dass an diesem Tag fast 5000.— Fr. mehr eingingen, als wir verschenkten, stimmte uns besonders dankbar. Die Einweihung war für uns alle eine grosse Genugtuung. Kamen doch Gäste aus politischen Gemeinden und

Parteien und sehr freute uns auch die Anwesenheit katholischer Gäste.

Ueberhaupt freuen wir uns über das gelungene Werk und diese Freude ist immer wieder neu bei jedem Anlass. So denke ich an die Abende mit Herrn Dr. Bürki oder das Gemeindefest, das so gemütlicher durchgeführt werden konnte mit all den Räumlichkeiten.

Wir freuen uns, dass das Haus gut benützt wird und offen steht für alle die es im rechten Sinn und Geist benützen. Regelmässige Benützer sind Männerchor, Gemischterchor, Frauenverein, Blaukreuzverein, Adventisten. Gelegentliche Benützer waren « Risveglio », Volksgesundheitsverein, Altersnachmittag der Migros, Gemeindefeier der Diakonie, Christlich-jüdische Arbeitsgemeinschaft und die Comunità di Taizé. Dann werden jeden Freitag-nachmittag Kinder (auch Kleinkinder) gehütet von Frauen aus unserer Gemeinde. Eine Gelegenheit, ein paar kinderfreie Stunden zu bekommen die unsere Mütter noch mehr benützen sollten.

Am Mittwochnachmittag stehen Männer und Frauen der Arbeitsgruppe im Einsatz beim Zeichnen, basteln, spielen, für viele Kinder eine grosse Freude und sie kommen mit Begeisterung.

Dass das geschehen kann, dafür danken wir allen freiwilligen Helfern und Helferinnen die ihre Freizeit opfern für diesen Dienst.

Wir hoffen, dass im neuen Jahr noch mehr Menschen den Ruf in sich verspüren, in der Gemeinde mitzuhelfen, denn nur wenn wir zum Dienst bereit sind, wird unser Haus ein Ort der wahren Begegnung für alle sein.

H. Treichler

Der evangelisch-kirchliche Verein Locarno-Monti - Orselina

Bereits im Jahre 1917 wurde in Monti eine evangelische Gemeinde gegründet. Damit aus der Kapelle Monti eine Kirche Monti werden konnte, entstand 1946 unser Verein.

Zweck und Ziel sind heute noch unverändert: Förderung und Festigung des inneren Zusammenhangs aller ortsansässigen Glaubensgenossen und Unterstützung des Seelsorgers. Meldung von Krankheit, Tod oder Not.

Da früher auch finanzielle Pflichten übernommen wurden, musste ein Mitgliederbeitrag er-

hoben werden. Heute sind wir froh, dass unsere Mitglieder uns jedes Jahr wieder mit einem Beitrag unterstützen, damit wir auch weiterhin unsere Aufgaben erfüllen können. Besondere Freude haben wir jedes Jahr an unserem Gemeindeausflug und am zur Tradition gewordenen Erntedankfest.

1955 konnte unsere Kirche in Monti eingeweiht werden. Ein weiterer Ausbau ist geplant und kann hoffentlich nächstens realisiert werden. Unsere Aufgaben werden sich auch in Zukunft nicht erschöpfen, wenn wir eine lebendige christliche Gemeinde bleiben wollen.

Walter Schrembs

Praktische Oekumene im « Centro » Muralto

Jede Zeit hat ihre eigenen Probleme. Diese werden erst richtig wahrgenommen, wenn die praktischen Auswirkungen im täglichen Leben sichtbar werden. Die neuen Probleme werden gerne als eine Störung im gewohnten Lebensablauf empfunden und entsprechend kritisiert. Reift die Kritik den Willen, mit den neuen Schwierigkeiten nach neuen Lösungen zu suchen, so gewinnt unser Leben neue, wertvolle Anregungen. Unter glücklichen Umständen können sich ganz verschieden geartete Menschen zusammenfinden, um im praktischen Versuch neue Lebensformen zu erproben. Die Freude zum Experiment, zur wirklichkeitsnahen Auseinandersetzung mit den herrschenden Zuständen kann dazu eine wertvolle Hilfe sein. Die Voraussetzung, dass dieses Suchen auch zu brauchbaren Resultaten führt, ist dann erfüllt, wenn die Leitgedanken eine gute geistige Grundlage haben.

Angeregt durch die Erfahrungen mit dem « Experiment » des « Cantiere della gioventù » im Frühjahr 1971 hat sich eine kleine Gruppe von Personen gebildet, die sich seit längerer Zeit mit den Problemen der oekumenischen Begegnung auseinandergesetzt hat. Im gemeinsamen Suchen nach den christlichen Leitsät-

zen über die Schranken von kirchlichen Doktrinen hinweg ist man sich näher gekommen. Es durften so die Voraussetzungen geschaffen werden, um gemeinsam nach neuen Lösungen auf verschiedenen Gebieten in unserem Lebensbereiche zu suchen.

Mit dem Bau des « Hauses der Begegnung » bei der Kirche Muralto wurde für die Freizeitbeschäftigung Raum geschaffen. Hier hat nun die Gruppe ihre erste praktische Tätigkeit aufnehmen dürfen. Für die Kinder und Jugendlichen stehen am Mittwochnachmittag einige erwachsene Personen bereit, um mit ihnen den schulfreien Nachmittag glücklich zu verbringen. Hier wird nach neuen Lösungen gesucht. Ohne Unterschied treffen sich ganz verschiedenartige junge und ältere Menschen. Es wird gebastelt, gespielt, gezeichnet, Spaziergänge werden unternommen, das Theater darf nicht fehlen, und zum « Zvieri » brauen sich die Kinder selber ihren Tee. Es geht nicht darum, den jungen Besucher in eine streng gezielte Arbeit einzuspannen. Nein, hier soll er sich selber entdecken. Was ihn in seiner Gedankenwelt beschäftigt, soll Form bekommen, greifbar werden. Die erwachsene HelferIn oder der Helfer ist nicht so sehr die Person, die Anleitung gibt, sondern ganz einfach die vertraute MitspielerIn oder der Mitspieler. Man arbeitet nicht nach festen Formen. Alles kann in Frage gestellt

werden. Immer wieder prüft man neue Arten der gegenseitigen Begegnung.

Dieses Wirken soll nicht nur auf die Freizeitgestaltung der Jungen beschränkt bleiben. Für die reifere Jugend und für die Erwachsenen werden einfache Maschinen und Geräte zur Verfügung gestellt, sodass die Freizeitbeschäftigung in kleinen Gruppen — wie Vater und Sohn — möglich wird.

Das « Centro » in Muralto hat nur beschränkten Raum, und schon lange sind auch in der katholischen Kirche Bestrebungen im Gange, in andern Stadtteilen ein solches « Centro » zu eröffnen. So wird eine Zusammenarbeit auf weiter Ebene ermöglicht.

In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, ob diese kirchliche Abhängigkeit nicht hemmend auf die freie Entwicklung dieser ökumenischen Zusammenarbeit wirkt? Man hat an andern Orten neue Institutionen geschaffen, die sich bewusst von den traditionsbelasteten Kirchen trennen. Man kann sich auch nicht vor der Tatsache verschliessen, dass sehr viele Menschen zu ihrer angestammten Kirche kein oder nur ein loses Verhältnis haben und doch in Glaubenssachen keineswegs gleichgültig sind. Die aufgestellte Frage lässt

sich wohl so beantworten: Wenn sich die Kirche als Gemeinde zu dieser Freizügigkeit gegenüber ihren Mitgliedern mit freier ökumenischer Glaubensauffassung durchringen kann, so besteht auch für sie die Möglichkeit, wieder Anschluss an diese Andersdenkenden zu bekommen.

Es ist sicher für beide Teile von Nutzen, dass man seine Kräfte nicht so sehr zum Aufbau neuer Grenzen und Institutionen verwendet sondern sich zur Lösung der dringenden Probleme die Hand bietet.

Im Namen der Arbeitsgruppe für die ökumenische Zusammenarbeit darf ich allen danken, die ihren Beitrag an die Entstehung des « Centro » in Muralto geleistet haben. Einen herzlichen Dank gilt auch jenen, die in spontaner Einsatzfreude am ständig neuen Experiment der Begegnung und des Zusammenwirkens beteiligt sind. Zu dieser Zusammenarbeit laden wir alle ein, die gerne aktiv an der Lösung der heutigen Lebensprobleme mithelfen wollen. Gegenüber allem Trennenden haben wir doch einen gemeinsamen Ausgangspunkt: Jesus Christus!

A. Henke

Una realizzazione ecumenica

Una collaboratrice del Centro evangelico a Muralto racconta:

Facevo già parte di un gruppo ecumenico, quell'incontro settimanale, mi apriva sempre più la mente e il cuore. Avevo sempre pensato che non vi doveva essere rancore fra cristiani con alcune idee divergenti, ero quindi già preparata ad un dialogo e quando mi venne chiesto di cooperare al Centro, che si stava creando, accettai di buon grado. Adesso il Centro ha alcun mesi di attività: ragazzi e ragazze vi affluiscono felici di divertirsi e lavorare in piena armonia e il loro numero aumenta sempre.

Non tutto è stato facile e lo sarà in seguito, sentiamo fin d'ora il bisogno di maggior cooperazione fra i genitori.

Per ben seguirli questi nostri figli bisogna conoscerli, amarli a fondo ed è un po' difficile arrivare a ciò in due o tre con cinquanta ragazzi e più. Non vi sono fra questi bimbi differenze, non si fanno distinzioni, tutti sono circondati da uguale cura ed affetto. Non posso pensare di seguire questi fanciulli senza sentirmeli vicini, volere a tutti un poco di bene. Sono felicissima di questo impegno che deve essere sentito però da tutti, senza differenza di ideologia. Bisogna pensare innanzi tutto che questi giovani sono nelle nostre mani, dobbiamo farne degli uomini che sappiano affrontare domani le dure lotte della vita: quindi, quale miglior insegnamento di questa unione serena e costruttiva. Siamo uomini moderni, non lasciamoci ancora influenzare dagli errori passati, una nuova era

si apre davanti a noi e solo uniti la potremo affrontare, rendere bella ; gridando insieme il nome di Cristo, fare di Lui la nostra unica bandiera, guida, speranza.

Con questo slancio quindi uniamoci e vediamo di rendere il nostro Centro ancor più efficace e attraente.

Ho intenzione di organizzare una piccola festa, con giochi, teatro, esposizione dei lavori fatti, perchè tutti si devono rendere conto di cosa fanno questi nostri ragazzi nelle ore passate al Centro.

E' già un fatto positivo che il mercoledì pomeriggio non si vedano più a Muralto tanti ragazzi per le strade come prima, adesso sanno dove andare. Appena la stagione lo per-

metterà organizzeremo delle gite, la signora Carini ha già un suo piccolo gruppo, ma penso che tutti debbano scoprire, amare ed apprezzare le bellezze della natura, ciò li porterà ad affinare il loro animo ed a scoprire la bellezza dove veramente è, e non nelle seduzioni del mondo.

Io dico a tutti voi : uniamoci in questo slancio di amore e facciamo sì che questo Centro non sia un ritrovo momentaneo, ma veramente un rifugio incrollabile e duraturo per i nostri figli.

Io me lo auguro di tutto cuore e da parte mia farò il possibile perchè sia sempre così.

Alda Mariotta

Kirchenvorstandsausflug (ins Nidelbad Rüschtikon)

Weshalb unternimmt der Kirchenvorstand alljährlich eine «Schulreise»? Wir verfolgen damit hauptsächlich folgende Ziele :

- Persönlicher Kontakt der Vorstandsmitglieder untereinander in gelöster Atmosphäre.
- Besichtigung christlicher oder gemeinnütziger Werke.
- Kontakt mit Christen anderer Gemeinden.

Zur Standortbestimmung unserer Kirchgemeinde sind diese Informationen und Begegnungen enorm wichtig.

Der Besuch des Nidelbades in Rüschtikon hat sich gelohnt. Die Besichtigung der ganzen Anlage, welche zum Schweiz. Diakonieverein gehört, war überaus instruktiv und führte uns das Dienen am alten, chronischkranken Mitmenschen vor Augen. Die modernen, sauberen, gepflegten und rationell eingerichteten Gebäulichkeiten zeigten uns, wie wichtig die Organisation, die Struktur eines christlichen Werkes- oder der Kirchgemeinde im generellen — ist.

Die Besichtigung liess uns aber neu entdecken, wie der dienende Mensch doch das aus-

schlaggebende ist, und auch bleiben wird, in einem christlichen Werk, in der Gemeinde.

Dieser dienenden Grundhaltung, dieser Demut (= Mut zum Dienen) begegnet man im Nidelbad. Nicht etwa, weil dort in Rüschtikon ein Klub der Superfrommen an der Arbeit ist. Nein. In der ökumenischen Kapelle, dem Zentrum des Nidelbades, liegt die Antwort, die unmissverständliche, klare Antwort : CHRISTUS - die MITTE .

Christus - die Mitte ! In der Arbeit. Im Dienst. Im Gebet. In der Freizeit. Christus - die Mitte. Im Verhältnis zum Mitmensch, zum Bruder, zum Schwachen : Christus - die Mitte.

Das ist gelebte Diakonie, praktisches Christentum, getane, gelebte Liebe, mit Christus in der Mitte.

Der Informationstag im Nidelbad hat neue Akzente gesetzt, neue Impulse geschenkt zur Bewältigung der Aufgaben unserer Kirchgemeinde.

Dieser Mut zum Dienen gehört auch mitten hinein in die Sitzungen, Diskussionen und Entscheidungen des Vorstandes. Dienen können wir nur, wenn Christus der Mittelpunkt, unsere Triebkraft und unser Motor ist.

Peter Salvisberg

Schwester : bitte, kommen Sie . . .

Vor einigen Wochen wurde ich gebeten, über meine Arbeit als freie Krankenschwester in unserer Gemeinde Ascona und Umgebung zu schreiben.

Wo soll ich nur beginnen? Wann aufzeichnen was ich alles erlebe. Nächsten Herbst werden es 20 Jahre, seit ich hier, in all den mir seit früher Kindheit vertrauten Gassen Trepp auf und ab, jung und alt zu Hilfe kommen darf. Die «fliegende Schwester» nannten sie mich, als ich noch auf vollbepacktem Velo längs dem See fuhr. Heute weiss ich nicht, wie ich ohne Auto durch den vollgeladenen Tag käme, wenn auch das Parkieren im Sommer immer kompliziert wird. Trotzdem versuche ich jedem Kranken das Gefühl zu geben, er sei mein einziger Patient, denn was er vor aller Arznei und Pflege braucht, ist die «Geborgenheit», das «für — ihn — Daseinkönnen, sich mir Anvertrauendürfen. Wie soll ich den Dank und das Glück beschreiben, das mich erfüllt, wenn ich jemanden trösten durfte, grad dann, wenn ich eigentlich in Zeitnot war. Oder, wenn ich, mitten in der Nacht, nach einem Hilferuf, die helfende Spritze in der Tasche mitbringen darf. Immer wieder muss ich dabei an das tiefe Wort von Martin Buber denken :

«Wer Kraft gewährt, verstärkt in sich die Kraft, wer Trost spendet, vertieft in sich den Trost». Können Sie sich vorstellen, wie es einem glücklich macht, wenn einem die Strassenarbeiter 10 x am Tage winken, jedesmal, wenn ich ihnen wieder begegne, und manchmal kommt es zu einem Gespräch über den schmerzenden Rücken, oder das Sorgenkind zu Hause, oder man wünscht mir, es werde kein Schnee fallen, damit ich gut vorwärts komme.

Wenn er dann doch kommt und meinen Weg auf den Berg zum Albtraum macht, mich zu Fuss mit meinen 7 Taschen über die kaum mehr sichtbaren, vereisten Steinstiegen rutschen lässt, denke ich gerührt an die liebe, alte Agnes, die sich selber täglich Weihwasser gibt, «damit mir nichts passiere!»

Nie mehr wage ich über das gefährliche Eis zu klagen, seit mir jemand, als ich mich mit Schaufel und Besen durch das Schneegestöber kämpfte, zurief : «Schwester, das ganze Dorf betet für Sie, damit Ihnen nichts geschehe!»

Wie wunderbar sind aber die sonnenvollen Tage ! Der helle Morgen, das Licht über dem See ! Das erste Jubilieren der Vögel, der Duft aus 1000 Gärten ! . . . Dies alles hilft mir eben miterlebtes Leid zu verarbeiten, um dem nächsten, kranken, hilfeschuchenden Menschen, auch durch Gottes herrliche Natur frisch gestärkt zu begegnen.

Nicht immer darf ich ihm erzählen wie schön die Welt draussen ist, aber doch bin ich dankbar, dass auch dies oft mithilft, die rechten Worte und die beruhigende Haltung zu finden, um neues Problem lösen zu helfen.

Frohes und Trauriges, in allen Sprachen fliegt es mir zu, was Dorf auf und ab das Leben oft auch komisch und kompliziert macht.

Wie muss man sich stündlich und oft mit viel Humor anpassen lernen : vom luxuriösesten Badezimmer bis zum am Holzfeuer erwärmten Wasser, im Bauernhaus.

Wie verschieden von Mensch zu Mensch sind Lebensumstände und Lebensauffassung, innerstes Jasagenlernen zum eigenen Schicksal ! Oft bin ich tief beeindruckt, wie innerste Wege, auch unabhängig von einer bestimmten Religionsform, gefunden und beschritten werden, und der Kranke dadurch für seine Umgebung und die ihn Pflegenden zum Schenken wird.

Ich wünschte, es wüssten mehr junge Menschen um diesen schönsten aller Berufe, den man, wie so viele andere Berufe auch, nie ohne Berufung ein Leben lang ausüben kann ! «Krankenpflege ist kunstgerecht betätigte Krankenliebe» sagte Prof. Lazarus. «Sie erfordert die volle und begeisterte Hingabe der pflegenden Persönlichkeit für die Ganzheit des kranken Menschen!»

Was als Leitspruch über dem Leben dieses grossen Arztes stand, wurde auch zu meinem Gebet :

«Gib meiner Seel Kraft und hohen Mut zu Kampfe mit des Lebens grauen Sorgen.
Gib mir, o Herr, der Seel höchstes Gut :
Ein froh Vertrauen in das dunkle Morgen.
Gib meiner Seel eine Flut von Licht,
gib Liebesreichtum ohne Ziel und Ende.
Gib eine Stimme, die zu Herzen spricht
und sanfte, leise segensreiche Hände».

Schwester Margrit Gull

CONTABILITA' 1972
ERFOLGS-RECHNUNG PRO 1972

Einnahmen

Mitgliederbeiträge (1971 = Fr. 87.967.80)		Fr. 89.664.70
Kollekten : Muralto	Fr. 11.324.35	
Monti	11.789.15	
Ascona	16.066.15	
Aussenstationen	864.55	
	<u>Fr. 40.044.20</u>	
abz. zweckgebundene Kollekten	4.299.60	35.744.60
Reformationsstiftung		4.000.—
Subvention Gemeinde Ascona		2.000.—
Subvention Gemeinde Brissago		500.—
Subvention Gemeinde Cavigliano		300.—
Subvention Gemeinde Locarno		—.—
Subvention Gemeinde Minusio		4.550.—
Subvention Gemeinde Orselina		—.—
Subvention Gemeinde Ronco s/Ascona		2.400.—
Subvention Gemeinde Tenero-Contra		1.340.—
Subvention Gemeinde Tegna		250.—
Subvention Gemeinde Verscio (1971 + 1972)		600.—
Subvention Pro Tenero		1.200.—
Erntedankfest Monti-Orselina		—.—
Amtshandlungen		3.043.35
Freiwillige Beiträge		8.044.65
Legate		560.55
Mietzinse		9.425.—
Zinsen, Kapitalerträge		2.573.55

Ausgaben

Besoldungen (1972 = Fr. 105.862.45 / 1971 = 100.659.50)		
Pfarrgehälter		Fr. 77.741.10
Organiste u. Sigriste		19.267.55
Sekretariat		3.814.85
Vertretungen		2.252.—
A. H. V.		2.786.95
Unterhalt Liegenschaften u. Mobilier		11.661.10
Elektrisch u. Heizung		4.625.75
Steuern		7.840.75
Versicherungen		3.438.50
Drucksachen		7.370.30
Reisespesen u. Autoentschädigungen		9.571.65
Porti u. Telephon		4.299.15
Mieten		4.673.—
Subventionen		4.662.—
Zinsen		9.975.50
Verschiedenes		2.588.85
Rückschlag per 31. Dezember 1972	Fr. 10.372.60	
	<u>Fr. 176.569.—</u>	<u>Fr. 176.569.—</u>

Das **Budget** 1973 sieht bei Einnahmen von Fr. 180.000.— und Ausgaben von Fr. 200.000.— einen Rückschlag von Fr. 20.000.— vor.

BILANZ PER 31. DEZEMBER 1972

Aktiven :

Postcheckkonto	Fr. 9.861.50
Bankguthaben	42.102.40
Debitoren	170.292.05
Immobilien und Mobilien	307.286.10
	<u>Fr. 529.542.05</u>

Passiven :

Darlehen, Hypotheken	Fr. 355.200.—
Kreditoren	39.676.60
Aktivsaldo per 31. Dezember 1971	Fr. 145.038.05
Rückschlag per 31. Dezember 1972	10.372.60
Aktivsaldo per 31. Dezember 1972	
	<u>134.665.45</u>
	<u>Fr. 529.542.05</u>

Kirchenbau Ascona

Vermögensstatus per 31. Dezember 1972

	Aktiven	Passiven
Kreditoren		Fr. 10.000.—
Bankguthaben	Fr. 6.323.40	
Fehlbetrag (Bilanz-Passivposten)	3.676.60	
	<u>Fr. 10.000.—</u>	<u>Fr. 10.000.—</u>

REVISORENBERICHT 1972

An die Generalversammlung der evangelischen Kirchgemeinde Locarno und Umgebung

Sehr geehrter Herr Präsident,

Sehr geehrte Mitglieder,

In Ausübung des uns übertragenen Mandates haben wir heute die Rechnung sowie die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung, abgeschlossen per 31. Dezember 1972, einer eingehenden Prüfung unterzogen.

Zu diesem Zwecke hat uns der Kassier sämtliche Bücher und Belege vorgelegt. Anhand zahlreicher Stichproben konnten wir die Richtigkeit des Rechnungsabschlusses feststellen. Sämtliche Buchungen sind ordnungsgemäss geführt und die Belege vorhanden.

Die Kontrolle der Bankauszüge und der Postchecksaldos ergaben vollständige Uebereinstimmung der ausgewiesenen Rechnungen.

Die Erfolgsrechnung schliesst per 1972 mit einem Rückschlag von Fr. 10.372.60 ab.

Wir danken dem Kassier Herrn E. Remund für seine ausgezeichnete Arbeit und beantragen gleichzeitig der Generalversammlung und dem Vorstand Décharge zu erteilen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Die Revisoren :
E. Vetterli
E. Gnocchi

Ascona, den 10. Februar 1973

INDIRIZZI / ADRESSEN
**dal 25.5.73
in poi**
Consiglio della Chiesa / Kirchenvorstand :

Presidente Präsident	W. Baumann	6611 Arcegno	093 2 14 75	093 35 14 75
Vicepresidente Vizepräsident	Prof. W. Sargenti	6515 Gudo	092 6 84 24	092 62 14 24
Attuario Aktuar	Ed. Würgler, Diakon	6616 Losone	093 2 16 93	093 35 16 93
Cassiere Kassier	E. Remund	6612 Ascona	093 2 26 19	093 35 26 19
Assessori :	Frau A. Bronzini	6600 Locarno	093 7 42 21	093 31 92 12
Beisitzer :	Frl. E. Werner	6605 Locarno-Mti	093 7 42 07	093 31 42 07
	A. Henke	6600 Locarno	093 7 55 70	093 31 55 70
	Peter Salvisberg	6644 Orselina	093 7 48 42	093 33 48 42
Pastori :	G. Hess	6600 Muralto	093 33 45 45	(invariato)
Pfarrer :	F. De Feo	6612 Ascona	093 2 58 31	093 35 58 31
	A. Gugolz	6605 Locarno-Mti	093 7 51 71	093 31 51 71
Revisori :	E. Vetterli	6600 Muralto		
Rechnungsrevisoren :	H. Berner	6600 Muralto		

Unione Giovanile / Junge Kirche / Union de la Jeunesse :

Pres./Präs. : Ivonne Plüss 6598 Tenero 093 33 45 45 (invariato)

Comunità delle Chiese / Gemeindevereine :

Ascona u. Umgebung	Präsident : J. Schelker, Emmaus	6616 Losone	093 2 15 59	093 35 15 59
Monti - Orselina	Präsident : W. Schrembs	6644 Orselina	093 33 38 62	093 33 54 88
Locarno u. Umgebung	Präsident : H. Treichler Via Mantegazza 18	6600 Locarno	093 7 31 18	093 31 31 18
Organist/Organista :	Livio Vanoni	6651 Corcapolo	093 6 52 61	093 81 12 61
Sagrestani :	Paul Jordi, Kirche Muralto	6616 Losone		
Sigriste :	Jules Bornand, Kirche Monti	6605 Locarno	093 7 27 18	093 31 27 18
	Albert Bösch, Kirche Ascona	6612 Ascona	093 2 10 71	093 35 10 71

Associazioni / Vereinigungen :

Corale Gemischter Chor	Pres./Präs.: R. Lechner	6605 Locarno-Mti	093 7 51 14	093 31 51 14
Associazione delle Dame Prot. Frauenverein	Pres./Präs.: A. Büchi	6600 Muralto	093 33 47 23	(invariato)
Blaues Kreuz	Pres./Präs.: H. Treichler	6600 Locarno	093 7 31 18	093 31 31 18

Diversi / Verschiedenes :

Casa Locarno - Oekumene & HEKS		6605 Locarno-Mti	093 7 42 07	093 31 42 07
Casa Montesano - Evangelisches Altersheim		6644 Orselina	093 7 48 46	093 33 63 46
Diakonissenheim		6600 Locarno	093 7 31 74	093 31 31 74
Comunità dei Fratelli di Emmaus - Bruderhof Emmaus		6616 Losone	093 2 15 59	093 35 15 59
Missione Popolare Evangelica - Evangelische Stadtmission		6600 Locarno	093 7 44 03	093 31 44 03